1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 96.

Mittwoch den 30. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 23. November. Auf Veranlassung der Taufe der am 15. Oktober gebornen Prinzessin Tochter Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, war heute Mittag große Tafel bei Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm. Nach Aufhebung derselben wurde die Taufhandlung der jungen Prinzessin durch den Bischof der evangelischen Kirche in den Königl. Preuß. Landen, Dr. Eylert, vorgenommen. Die Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Namen Friederike, Franziska, Auguste, Marie, Hedwig erhalten. Die höchsten und hohen Taufzeugen sind folgende; zu Berlin anwesende: Se. Majestät der König; Se. K. H. der Kronprinz; J. K. H. die Kronprinzessin, Höchstwelche die junge Prinzessin über die Taufe hielten; Se. K. H. der Herzog von Cumberland, und J. K. H. die Frau Herzogin von Cumberland, Höchstwelche wegen Unpäßlichkeit nicht gegenwärtig seyn konnten; Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Seiner Maj. des Königs; Se. K. Hoh. der Prinz Carl von Preußen; Se. K. H. der Prinz August von Preußen. — Abwesende: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, in Allerhöchstdessen Namen der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Zichy, gegenwärtig war; Ihro Maj. die Königin der Niederlande; Se. Maj. der König von Sachsen; Ihro Maj. die Königin und J. K. H. die Prinzessin Auguste von Sachsen; Se. K. H. der Prinz Heinrich von Preußen; Ihro K. H. die Kurfürstin von Hessen; Se. K. H. der Herzog von Cambridge und J. K. H. die Frau Herzogin von Cambridge; Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen; J. K. H. die Prinzessin Gemahlin desselben; J. K. H. die Prinzessin Luise von Preußen und Ihr Gemahl, Se. Durchl. der Fürst Anton Radziwill; Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Landgraf zu Hessen-Homburg und J. K. H. die Frau Landgräfin, geborne Prinzessin von Großbritannien, so wie die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen, Geschwister J. K. H. der Frau Prinzessin, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen; J. Hochfürstl. Durchl. die Prinzessin, Gemahlin des Prinzen Gustav zu Hessen-Homburg; Se. Hochfürstl. Durchl. der Landgraf Christian zu Hessen-Darmstadt.

Ihro Königl. Hoheit die Kronprinzessin sind gestern Abend in höchstem Wohlseyn von München wieder hier eingetroffen.

Berlin, den 26. November. Seine Majestät der König haben dem Geheimen Kabinetsrath Albrecht den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Medizinal-Rath und bisherigen Kreis-Physikus Dr. Kölle zu Danzig, zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Regie-

rung zu Cöslin allergnädigst zu ernennen, und das diesfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Syndikus der Stadt Posen, Schneider, zum Landgerichts-Rath bei dem Landgericht zu Gnesen zu ernennen geruhet.

Se. Hoheit der General der Infanterie und commandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, sind nach Neu-Strelitz, und der Königlich Baiersche Generalmajor, General-Adjutant und außerordentliche Gesandte, Fürst von Löwenstein, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Generalmajor, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Graf von Waldburg-Truchses, ist von Erfurt hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Jablonsky ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Weimar gegangen.

Aachen, den 21. Novbr. Vor dem hiesigen Assisenhofe wurde am 18. d. über folgendes schreckliche Verbrechen abgeurtheilt. Kaspar Hecker, ein Zimmermann aus Brachelen, der unter Napoleon die meisten bedeutenden Schlachten mitgefochten, als Soldat fast ganz Europa durchzogen und sich immer musterhaft betragen hatte, war der Angeklagte. In Brachelen lebte er mit seiner Frau und drei Kindern friedlich und fleißig von seinem Gewerbe. Als er im Monat August d. J. für mehrere Wochen seinen Arbeitslohn erhalten, führt ihn sein Unstern zur Theilnahme an ein Kegelspiel; er verliert, wird hitzig, verliert sein ganzes Geld und macht Schulden obendrein. Die Angst, den gänzlichen Unterhalt für seine Familie durchgebracht zu haben, und der Mangel an Aussicht auf baldiges neues Einkommen an Geld, bringt ihn auf den Einfall, bei einem seiner Kameraden, Gerhard König, von dem er wußte, daß er Geld vorräthig habe, einzubrechen. Nach der eigenen Aussage führte Hecker diesen Vorsatz auf folgende Weise aus: König arbeitete mit ihm in Linnich; diesem ließ er sagen, er möge voraus zu der Arbeit gehen, indem er selbst beschäftigt sey, und in einer Stunde nachkommen wolle; er wußte, daß sein Bruder Arnold König zur Arbeit nach Fürth ging, und sah, daß der Vater, Peter König, das Haus verließ, um sich nach der Kirche zu begeben. In dem von außen verschlossenen Hause der Familie König befand sich nur die alte 66jährige Ehefrau des Peter König, die seit Jahren gichtbrüchig, auch die größere Zeit des Tages auf ihrem Lager in einer finstern Kammer zubrachte. Hecker öffnete die, nur durch eine Lade verschlossene Fensteröffnung, stieg in das Wohnzimmer und nahm ein kleines Taschenmesser, welches auf dem Tische lag; damit ging er in die dunkele Kammer, ergriff die alte Frau bei dem Kopfe, indem er ihr mit einer Hand die Augen zuhielt, riß sie aus dem Bette auf die Erde, setzte ihr das Knie auf die Brust, begann ihr mit dem kleinen Messer den Hals abzuschneiden, welches er, weil dasselbe zu stumpf war, nicht vollführen konnte, weshalb er zuletzt nach mehreren Mißhandlungen die Frau mit den Fäusten zu erdrosseln suchte, und diese dann, seiner Meinung nach todt, eigentlich aber nur ohnmächtig, am Boden liegen ließ. Dann suchte er in der Küche nach einem Beile, begab sich damit auf den Speicher, erbrach die oben befindliche Kiste, und nahm einen ledernen Beutel mit 4 Kronenthalern und etwas kleiner Münze zu sich. Jetzt wollte er den Schauplatz seiner Schuld, die ihn schon jetzt erschreckte, vertilgen. Er stieg herab vom Speicher, um in der Küche nach Feuer zu suchen, und als er in dieser kein Feuer fand, stieg er abermals die Leiter hinan, zündete oben mittelst seines bei sich habenden Feuerzeuges Schwamm an, ergriff eine Handvoll Werg, that den Schwamm hinein, und brachte dieses zur Flamme. In dieser Zwischenzeit war die alte Frau aus ihrer Ohnmacht zu sich gekommen, und als sie ihre Augen aufschlug, sah sie oben einen Menschen, der eine Handvoll Funken sprühendes Werg hin und her schwang, um dieses in Flammen zu bringen. Die erwachte Alte gerieth in neuen Schrecken, als sie das Beginnen des Unbekannten sah, ging zur Hausthür, öffnete diese und rief laut die Hülfe ihrer Nachbarn an. Den Mordbrenner faßte Entsetzen, als er sein todt geglaubtes Schlachtopfer rufen hörte: mit einem Sprunge war er von dem 7 Fuß hohen Speicher, bedeckte mit den Händen sein Gesicht, stürzte neben der alten Frau hin durch die Thür, und entlief. Der alten Frau wurde ohne Zeitverlust ärztliche Hülfe geschafft, und sie ist mit dem Leben davon gekommen. Frauen, die zur Kirche gingen, hatten Hecker durch das Feld entlaufen sehen, was zu seiner Verhaftung Anlaß gab; er gestand dem Bürgermeister des Orts die ganze That mit allen Umständen ein. Wahrhaft erschütternd war die Aussage der alten 66jährigen, gebrechlichen Frau, und die Erzählung der scheußlichen Mißhandlungen, welche sie erlitten hat. Die Aussagen von zwei Wundärzten bewahrheiten, daß sie einen 3 Zoll langen Schnitt im Halse erhalten hat, der bis auf die Luftröhre gedrungen, und der durchaus hätte tödtlich seyn müssen, wenn das angewandte Instrument schärfer gewesen wäre. Der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt.

Deutschland.

Hannover, den 17. November. Dem Herrn von Goethe ist von unserer Regierung auf die beab-

sichtigte Ausgabe seiner sämmtlichen Werke, auf 50 Jahre ein ausschließliches Privilegium gegen den Nachdruck und den Verkauf von Nachdrucken in hiesigen Landen ertheilt worden.

Am 18. v. M. haben Arbeiter bei der Besserung eines Fußpfades zu Ilfeld, mehrere Goldmünzen (sieben bis acht Stück) in der Erde gefunden, welche sämmtlich rheinische Gulden aus dem ersten Viertel des 15ten Jahrhunderts waren. An der Fundstelle haftete die Sage, es sey daselbst ein Schatz verborgen, und vor etwa 70 Jahren wurden daselbst von verschiedenen Personen überhaupt etwa 16 Goldmünzen gefunden. Die jetzt entdeckten Stücke wiegen einen Dukaten und einige noch darüber, doch sind sie schlechter an Gehalt, stark mit Silber versetzt, und ist der Metallwerth des Stücks nach jetzigem Fuße etwa 2½ Thaler.

Dresden, den 11. November. Am 9. d. Abends wurde hier die große Kantate im Konzertsaale des alten Opernhauses aufgeführt, bei der sich über 4000 Zuschauer einfanden. Während der Aufführung entstand ein blinder Feuerlärm; die Veranlassung dazu war folgende: Eine Dame war vor Hitze in dem gedrängt vollen Hause in Ohnmacht gefallen und Jemand hatte laut: Wasser! gerufen; dazu kam das Knistern eines Balkens an der Decke und herunterfallender Staub, welchen man für Rauch hielt, worauf der Ruf: Feuer! ertönte, und das ganze Haus in schrecklicher Eile sich zu leeren begann. Alles war in Verwirrung und Betäubung. Da man aus dem einen Saale den andern nicht übersehen kann, so glaubte jeder Theil das Feuer in dem, in welchem er sich nicht befand. In diesem Augenblick traten der Generaladjutant und Generalmajor von Ziegler und der Oberforstmeister von Reizenstein zu Sr. Maj. dem Könige und verpfändeten ihre Ehre und ihr Leben, daß nicht die mindeste Gefahr vorhanden sey, daß aber, wenn Se. Maj. und der Hof den Saal verließen, das Leben einiger hundert Menschen in Gefahr schwebe und das Unglück groß seyn würde. Sogleich setzte sich der König, ungeachtet der starken Bewegung im Saale, mit der ruhigsten Fassung wieder, und in einer Viertelstunde nahm die Musik ihren Fortgang. Es fehlte nicht an schrecklichen und lächerlichen Scenen, doch verlor Niemand das Leben dabei, wenn auch schon mancher Shawl und manches Tuch auf der Flucht zurückgelassen und nicht alles wiedergefunden wurde. Am geschwindesten verschwand die Kapelle mit Zurücklassung ihrer Waffen, und ein italienischer Sänger mußte in seiner Behausung aufgesucht werden.

München, den 14. November. Se. Maj. der König erfreut die Bewohner der Hauptstadt und der Umgegend fortwährend mit dem Glücke, denselben ohne allen Schmuck, wie einen Bürger unter sich wandeln zu sehen. Einige Male besuchte derselbe Ihro Maj. die verwittwete Königin in Nymphenburg zu Fuße. Auch die Schulen in München wurden von dem Landesvater besucht, wo er sich die Arbeiten der Schüler vorweisen ließ, Manche lobte und Andere zur Nacheiferung aufmunterte.

Nymphenburg, das seit dem Augenblick des schmerzlichen Ereignisses der Aufenthalt der tiefsten Trauer für Ihro Maj. die Königin Karoline gewesen, ist nun ganz verlassen und verödet, seitdem auch die erhabene Fürstin nach der Hauptstadt gekehrt ist. Es war ein erschütternder Anblick, die hochverehrte Monarchin aus einem Schlosse scheiden zu sehen, in welchem sie seit 26 Jahren einen Theil der schönen Jahreszeit zuzubringen pflegte. Als die Königin, zum Fortfahren bereit, aus ihren Appartements heraustrat, stand die dortige Schloßdienerschaft weinend in den Vorzimmern versammelt. Die Königin wurde von dieser Huldigung der treuesten Anhänglichkeit und des innigsten Dankes auf das Tiefste gerührt, und beschenkte jeden Einzelnen mit Geld. Das höhere Dienstpersonal hatte Geschenke von Werth, mit der Aeußerung: „zum Andenken", erhalten. Einen besondern Trost gewährte es der Königin in diesen traurigen Zeiten, ihre beiden Töchter KK. HH., die Kronprinzessin Elisabeth aus Preußens Hauptstadt und die Prinzessin Amalie, Gemahlin Sr. K. Hoh. des Prinzen Johann von Sachsen, welche vorgestern in der hiesigen Residenz eintraf, bei sich zu sehen. Beide Prinzessinnen feierten gestern ihren 24jährigen Geburtstag, freilich mit ganz andern Empfindungen als sonst, denn es fehlte der an ihrem Blick immer so hoch erfreute, sie ungemein zärtlich liebende Vater. Se. Maj. der König mit seiner Allerdurchl. Gemahlin, Se. K. H. der Prinz Carl und J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg bemühen sich, wie schon während des Aufenthalts zu Nymphenburg, J. Maj. die Königin Karoline durch ihre Besuche fortwährend aufzurichten und zu trösten. Ihro Maj. besitzen eine seltene Kraft, womit Sie die Größe Ihres Schmerzes in Sich aufzunehmen vermögen.

Vom Main, den 23. Novbr. Nachrichten aus München zufolge, deren Bestätigung noch zu erwarten, ist die Garde bereits aufgelöset, und sind aus den Garde-Kürassieren das 1ste Linien-Kürassier-Regiment, aus der Infanterie 2 Linien-Grenadier-Regimenter gebildet. Man nimmt jetzt als bestimmt einen allgemeinen Ministerwechsel an. Die Verlegung der Universität von Landshut nach München scheint sich nicht zu begründen, dagegen soll Dillingen zu ihrer Aufnahme bestimmt seyn. Auch heißt es,

die Universität Würzburg solle nach Bamberg oder Forchheim verlegt werden.

Der königl. großbritannische General-Lieutenant, Sir Hudson Lowe, bekannt als Gouverneur auf St. Helena während des Exils Napoleons, ist am 19. d. in Frankfurt a. M. angekommen.

Der Marquis de Bousset-Montauban, Obrist der Kavallerie, gegenwärtig in Offenbach, hat der katholischen Gemeinde daselbst, die im Augenblick für den Bau einer Kirche kollektirt, in seinem schönen Garten zu diesem Behuf einen Platz geschenkt.

Auch in Baden ist nun auf Befehl des Großherzogs eine Kettenbrücke über die sogenannte Oosbach, durch den Capitain und Militair-Baudirektor Arnold von Karlsruhe, zu Stande gebracht worden. Diese Kettenbrücke, jede beliebige Last tragend, steht oberhalb der Ludwigs-Allee, auf dem halben Wege zwischen Baden und Lichtenthal, und ist im Lichten 54 Fuß lang, 24 Fuß breit. Tragketten wie Anziehketten sind von dem Salinen-Mechaniker Ort zu Rappenau mit vielem Fleiß gefertigt, und letztere haben die Länge von 15 Fuß. Die Brücke hat den Namen Ludwigsbrücke erhalten.

Da in Frankfurt a. M. die gesetzmäßige Börsenstunde von 12 bis 1 Uhr Mittags nicht mehr für hinreichend erachtet ward, um die mannigfaltigen Geschäfte, zu denen der weitumfassende Papierhandel an diesem Platz Anlaß giebt, abzumachen, so wurde von den Interessenten ein besonderes Lokal gemiethet, wo sie sich zu jeder Stunde des Tages versammeln können.

Die von dem kurhessischen Kapellmeister Spohr für die neuliche Vermählungsfeier der kurfürstl. hessischen Prinzessin mit dem Herzog von Sachsen-Meiningen komponirte Oper, der Berggeist, wird jetzt auch auf das französische und englische Theater übergehen. Hr. Spohr hat die Partituren bereits an die Direktionen von Coventgarden und des Odeon eingesandt.

Man schreibt aus Mosbach, bei Wiesbaden, unter dem 15. Novbr.: „Diesen Vormittag ist in unserer Nähe ein Opfer im Duell gefallen, das allgemeines Bedauern erregt. Der nassau'sche Lieutenant G. duellirte sich nämlich mit dem Rechtspraktikanten M. aus dem Großherzogthum Hessen, auf Pistolen, in Folge dessen Ersterer einen Schuß durch den Kopf erhielt, der ihn auf der Stelle tödtete. Die Ursache dieses Duells war ein Tritt auf den Fuß bei einem Balle."

Niederlande.

(Vom 17. November.) Der König und die Königin haben Amsterdam, wie wir vermuthet hatten, am 14. d. verlassen. Sie reiseten, begleitet von der Prinzessin Mariane, um 10 Uhr des Morgens ab; der Prinz und die Prinzessin Friedrich traten die Rückreise nach dem Haag einige Stunden später an. Der letzte Beweis, welchen die Einwohner von ihrer Anhänglichkeit für die Königsfamilie geben konnten, war die freiwillige und unerwartete Erleuchtung der Straßen, welche nach dem Lokal Felix meritis führen, als die erlauchten Personen sich Abends zuvor nach dem Konzert begaben. In der Illumination, die am 12. Amsterdam verherrlichte, zeichnete sich besonders die Wohnung des preußischen Consuls, Hrn. van Beeck-Vollenhoven, aus. Am 14. Nachmittags 2 Uhr ist der Hof im Haag eingetroffen.

Italien.

Rom, den 6. November. Die Gesundheit des h. Vaters fährt fort sich zu bessern. Er kann bereits in seiner Privatkapelle wieder Messe lesen, und längere Zeit des Tages außer dem Bette bleiben.

Graf Pahlin, der längere Zeit schwedischer Gesandter bei der hohen Pforte gewesen, ist hier angekommen. — Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands treffen noch immer Künstler ein; aus England befinden sich deren etwa 30 hier; sie haben eine eigene Akademie, deren Kosten theils von ihnen selbst, theils von Liebhabern bestritten werden. Der Herzog von Devonshire und Sir Watkin Wynne haben jeder 100 Pfd. Sterl. dazu unterzeichnet.

Einer amtlichen Meldung aus Frosinone vom 29. v. M. zufolge, haben sich die fünf Kerle, welche die Räuberbande des Mezzapenta ausmachten, gleichfalls auf Gnade und Ungnade ergeben.

Neapel, den 2. November. Die Nachricht, daß der General Rosserol in den griechischen Dienst treten würde, hat hier viel Aufsehen erregt, da seine militärischen Talente, seine Thätigkeit und sein Muth bekannt sind. Die Neapolitaner, welche aus ihrem Vaterlande bekannt sind, werden unter seinen Befehlen in den Reihen der Hellenen fechten.

Genua, den 2. Novbr. In unserer Stadt weht seit gestern eine neue Consular-Flagge, die des Kaisers von Marokko, Abderahman-Ben-Hischan. Der hiesige Kaufmann Modona ist von demselben zum Großen des Reichs und zum General-Consul in den sardinischen Staaten ernannt worden.

Spanien.

Madrid, den 7. November. Der Richter Prieto, der mit der Prozedur der Bessières'schen Verschwörung beauftragt ist, hält sich gegenwärtig in Segovia auf; der Herzog von Infantado beschleunigt die Betreibung dieser Sache fast noch dringender als sein Vorgänger. 651 Individuen, die auf Befehl der permanenten Militair-Commission eingekerkert worden

waren, haben nun (wie die Gaceta meldet) von dem hiesigen Kriminalgericht ihr Endurtheil empfangen. 8 sind zum Staupbesen verurtheilt, 60 zu den Galeeren, und 22 zum Zuchthaus; 105 sind freigesprochen, 191 müssen die Kosten bezahlen, gegen 238 ist die Anklage zurückgenommen; 25 sind zur Verbannung, einer zum Festungs-Arrest und eine Frau zur Gefängnißstrafe verurtheilt.

Zwischen der hohen und niedern Geistlichkeit (meldet der Constitutionnel) sind Mißhelligkeiten ausgebrochen, da mehrere Bischöfe eine beträchtliche Anzahl von liberalen Pfarrern abgesetzt hatten. Die Bischöfe haben zwar von der Regierung den Befehl erhalten, jene Geistlichen wieder in ihr Amt einzusetzen, aber der Bischof von Cuença zieht die Sache sehr in die Länge.

Frankreich.

Paris, den 19. November. Die königl. Tapetenfabrik in Aubusson (welcher seit vielen Jahren Herr Sallandrouze vorsteht, hat einen prachtvollen Teppich beendigt, welchen der König für den Dom in Rheims bestellt hat. Der Teppich ist 48 Fuß lang, 44 Fuß breit, stellt das mit gehörigen Verzierungen versehene französische Wappen vor, und ist so außerordentlich täuschend gearbeitet, daß man nach etwas längerem Anschauen desselben, die Zierrathen für erhobene Arbeit hält.

Man weiß noch nicht, ob das reiche Kabinet des verstorbenen Denon in Frankreich bleiben, oder ins Ausland gehen werde. Reiche Engländer sollen große Summen geboten haben. Man arbeitet jetzt an dem Verzeichniß der Sammlung.

Vorgestern Abend ist hier zum ersten Mal „Preciosa" aufgeführt worden.

Die königl. Gesellschaft von Arras hatte für das Jahr 1825 folgende Preisaufgabe für die Poesie gemacht: „Das, durch die Barbaresken-Staaten zur Schande der christlichen Nation, verletzte Natur- und Völkerrecht." Eine goldene Medaille ist als Preis dem Hrn. August Mouffle zuerkannt worden.

Der Vorsteher des hiesigen jüdischen Central-Consistoriums, Herr Abrahm de Cologna, hat über die in den Zeitungen erschienene Proklamation des Herrn Noah in New-York, seine Meinung öffentlich abgegeben. Er behauptet, daß Herr Noah keinen Beruf zu seiner fast in prophetischem Ton verkündigten Sendung habe, und wohl nicht werde erweisen können, daß die Schrift einen nordamerikanischen See zum Sammelplatz des zerstreuten Israel bestimme. Er (Cologna) sowohl, als die Londoner Ober-Rabbiner Herschell und Meldola, könnten die Ernennung des Herrn Noah nicht annehmen, da, wie sie glauben, Gott allein die Zeit kennt, in der Israel wieder eingesetzt werden soll, und daß alsdann wohl unzweideutige Zeichen dies der Welt kund thun würden; jeder Versuch zu einer politisch-nationalen Vereinigung sey im Talmud verboten *). Herr Noah habe nicht erwogen, daß die rechtgläubigen Juden den Ländern, wo sie sich niedergelassen, anhangen, und den Regierungen, bei welchen sie Freiheit und Schutz finden, ergeben sind; sein ganzer Plan sey das Vorhaben eines gutherzigen Schwärmers.

Der schreckliche Sturm, der am 9. und 10. d. M. in der Gegend von Rochefort gewüthet hat, ist bis in die Pyrenäengebirge hin gespürt worden. Der Schnee auf diesen Gebirgen ist fast in Einer Nacht geschmolzen, welches seit 5 Jahren nicht geschehen ist; man fürchtet, daß dies in jenen Gegenden großen Schaden angerichtet hat.

Bei einem schrecklichen Sturme in Royan am 11. d. M. ist die Galliotte „Gottfried-Betty", aus Hamburg, gescheitert; der Capit. Jacobsen und ein Schiffsjunge sind von dem umfallenden Mast erschlagen, die übrigen vier Personen der Mannschaft aber und ein Weniges von der Ladung gerettet worden.

Ein Uhrmacher in Bordeaux, Namens Friedrich Formentin, 25 Jahre alt, hatte sich in die Tochter seines Wirths — er war erst vor 3 Monaten aus Demfort nach Bordeaux gekommen — sterblich verliebt, fand aber seine Neigung nicht erwiedert. Nachdem er am 12. d. M. früh noch einmal einen Versuch gemacht, aber einen Korb erhalten hatte, ging er raschen Schrittes nach Hause, und entdeckte dem Mädchen durch einen Brief, daß er sich ums Leben bringen werde. Hierüber bestürzt, geht das Mädchen in aller Hast nach seiner Wohnung, und sieht ihn gerade die Pistole in den Mund setzen. „Halt!" schrie sie: „ich gebe dir meine Hand!" In demselben Augenblick geht das Gewehr los, und der junge Mann sinkt entseelt zu den Füßen seiner Geliebten hin.

Ueber den tollen Wolf, welcher am 31. v. M. in Hussigny so großes Unheil angerichtet hat, sind noch einige Details eingegangen (s. d. vor. St. uns. Ztg.) Nach dem Kampfe des Thieres mit Barthelemy, rannte es nach der Mühle zu und fiel über den Hund des Müllers her. Ein 15jähriges Mädchen kam auf das Geheul des Hundes herbei, als es aber den Wolf ansichtig ward, stürzte es sich mit dem Gesicht

*) Die talmudische Stelle (Trsct. Kethubboth f. 111. a), auf welche Herr Cologna sich beziehet, lautet folgendermaßen: „Rabbi Jose Sohn des Rabbi Chanina sagt: die drei Eide im hohen Liede (Cap. 3. 5. 8.) bezeichnen Folgendes: einmal hat Gott die Israeliten beeidigt, daß sie nicht mit gewaffneter Hand nach dem gelobten Lande gehen; zweitens, daß sie sich nicht gegen die Nationen empören; drittens aber hat der Herr den Völkern einen Eidschwur abgenommen, daß sie die Juden nicht allzusehr drücken sollen."

zur Erde; die Bestie warf sich über das Mädchen her und biß sie in den Kopf, als auf ihr Geschrei der Vater hinzukam, den Wolf beim Schwanz ergriff und ihn verjagte. Dieses Thier war ursprünglich aus der Umgegend von Sanam gekommen, wo es sieben Pferde getödtet haben soll.

Paris, den 20. November. Man sagt, daß die Kammern zwischen dem 15. und 25. Februar 1826 einberufen werden sollen.

Herr von Villèle (heißt es in einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben) soll im Conseil behauptet haben, mit Spanien sey nicht zu unterhandeln, man erhalte nie etwas in Güte von ihm, der Gang von Frankreichs Verhängnissen dürfe nicht aufgehalten werden, um einer Macht zu gefallen, die durch ihr Betragen Frankreich von jeder Art von Verpflichtung gegen sie entbunden hätte. Er fügt hinzu, das Prinzip stehe durch die Anerkennung von Haiti bereits fest, und indem man die spanischen Kolonien anerkenne, werde man nichts thun als was England und die Vereinigten Staaten bereits gethan hätten, ohne sich deshalb mit Spanien in Krieg einzulassen. Man weiß nicht, ob diese Ansichten Beifall erhalten werden.

Preciosa hat auf dem Odeon kein Glück gemacht; man hat die Musikstücke mit Beifall aufgenommen, aber das Stück selbst unerträglich gefunden, der dritte Akt ist nicht zu Ende gespielt worden.

Ein Offizier der alten Armee hat mechanische Brander verfertigt, die den Congreveschen Raketen noch etwas zu rathen aufgeben. Mittelst der neu erfundenen Maschine, welche auf einem Kahn angebracht wird, kann kein Körper den Kahn berühren, ohne augenblicklich eine Explosion zu bewirken. Es ist nicht möglich, derselben auszuweichen oder zuvorzukommen. Die Maschine kann für einen mäßigen Preis hergestellt, und solchergestalt mit einer Ausgabe von einigen hunderttausend Franken alle türkischen Flotten zerstört werden. Die jetzt bei den Griechen üblichen Brander müssen gerudert, das Feuer muß angezündet, das ganze Unternehmen kann nur des Nachts und mit Lebensgefahr vieler Seeleute ausgeführt werden. In jeder Hinsicht sind die mechanischen Brander jenen überlegen.

Die Corvette Cequille, vom Schiff-Lieutenant Duperrey geführt, war von der Entdeckungsreise, die sie am 11. August 1822 von Toulon aus unternommen hat, bekanntlich im März dieses Jahres wohlbehalten in Marseille angekommen. Ueber die Resultate dieser Reise ist dem Könige von den Herren Cuvier und Arago ein sehr günstiger Bericht abgestattet worden; vornämlich verdient es bemerkt zu werden, daß die Corvette keinen einzigen Mann verloren hat, und daß die Fahrt, welche über 25,000 französische Meilen beträgt, weniger gekostet hat, als ein Küstenfahrer von demselben Umfang gekostet haben würde. Die mitgebrachten naturhistorischen Gegenstände haben den königl. Garten ungemein bereichert. Herr Lesson, der als Apotheker und Naturforscher die Reise mitmachte, und dem man diese Schätze hauptsächlich verdankt, ist Ritter der Ehrenlegion geworden.

Unser Correspondent aus Wien (heißt es im Journal de Paris) schreibt uns, daß Briefen zufolge, welche direkt aus Konstantinopel eingetroffen sind, die Pforte dem Hospodar in Jassy den Befehl zugefertigt habe, den russischen Kaiser, wenn selbiger seine Armee in Bessarabien die Revue passiren lassen würde, Namens des Sultan zu bekomplimentiren. Man glaubt, daß die zwei vornehmsten Moldauer Bojaren diesen Auftrag zu vollziehen bekommen werden.

Der Präsident Boyer hat befohlen, in Frankreich und in England mehrere Dampfschiffe bauen zu lassen.

Am 10. d. in der Nacht um 1 Uhr entstand in einer Kattundruckerei bei Vizelle (Isère-Departement) ein schreckliches Feuer, das in wenigen Stunden diese Fabrik sammt dem Schlosse des Eigenthümers, Augustin Perrier, und 40 Häuser (worunter 22 erst seit 2 Jahren wieder aufgebaut waren) in Asche legte. Erst um 11 Uhr des folgenden Tages ist man Meister des verheerenden Elements geworden. Der Schaden beträgt zwei Millionen. Auf dem Theater zu Grenoble ist bereits zum Besten der brodlos gewordenen 1200 Arbeiter eine Benefiz-Vorstellung gegeben worden.

Großbritannien.

London, den 15. Novbr. Der russische Gesandte, Graf Liewen, arbeitete am 12. mit Herrn Canning im auswärtigen Amte.

„Einige französische Zeitungen, bemerkt der Courier, sprechen von Entschließungen der spanischen Regierung, die amerikanischen Kolonien wieder zu erobern, und nennen bereits den General Cruz als bestimmten Feldherrn für Mexiko. Es wird nicht gesagt, ob England dazu seine Einwilligung gegeben, und ohne diese, fürchten wir, dürfte der Versuch wohl nicht gemacht werden. Es ist dies ein kleines Hinderniß, zumal da Englands Politik keinen Versuch zur Wiedereroberung von Südamerika gestattet, ausgenommen solchen, den das Mutterland, ohne fremden Beistand, unternehmen möchte. Uebrigens hegen wir zu Spaniens eigenem Besten den Wunsch, daß Ferdinands Minister einsehen lernen, daß es eben so verständig sey, einen Einfall in den Mond zu beschließen, als der Traum von der Wiedereroberung eines zollbreiten Stücks Land in Südamerika ist. Ja es würde

eine hoffnungslose Unternehmung bleiben, sogar wenn Spanien so mächtig als England wäre, was Einfluß, Reichthum und Seemacht betrifft, und wir stehen nicht an hinzuzufügen, daß der Versuch mißglücken werde, wenn auch die vereinten Kräfte von ganz Europa Spanien zu Gebote stünden; und mit wenigen kaum dienstfähigen Kriegsschiffen und einem halben Dutzend unbezahlter Regimenter sollte man auf die Eroberung von 20 Mill. Menschen, die tausend Meilen weit leben, noch ernstlich denken können?"

Man meldet aus Plymouth, daß Lord Cochrane dem brasilianischen Agenten schriftlich angezeigt habe, daß er nach Abschließung eines Friedens-Kontrakts zwischen Brasilien und Portugal, es für angemessen erachte, den Dienst des Kaisers von Brasilien niederzulegen. Dem gemäß soll die Fregatte Piranga (die jetzt nur 150 Mann, worunter 70 Portugiesen, am Bord hat) angewiesen seyn, am 20. d. nach Rio absegeln.

Es verdient in den Jahrbüchern des Schiffbaues bemerkt zu werden, daß hier in London in einer Woche (vorigen Mittwoch und Sonnabend) zwei große und prachtvolle Ostindienfahrer (der Edinburg und der Abercrombie Robinson) vom Stapel gelassen wurden, die in Einem Werft gebaut sind, und beide Einem Herrn angehören.

In der Nacht zum 10. d. ist die griechische Brigg Kimont, geführt vom Capitain Miaulis (dem jüngern), bei der Insel Alderny zu Grunde gegangen. Die Mannschaft, aus 57 Personen bestehend, ist gerettet.

Das Dampfboot Shamrock hätte am 8. d. beinahe ein gleiches Unglück gehabt als der Comet. Um zwölf Uhr in der Nacht, auf der Reise von Liverpool nach Belfast, rannte ein Kauffahrer, der die entgegengesetzte Richtung segelte, mit solcher Heftigkeit auf das Dampfschiff los, daß der Schornstein und ein beträchtlicher Theil des Seilwerks zerbrachen, jedoch kam das Schiff noch glücklich im Hafen an. Man hat erfahren, daß, als der Zufall geschah, auf dem Kauffahrteischiffe Niemand Wache hielt.

Im Flusse Shannon hat man einen Hecht gefangen, der 92 Pfund wog. Man hat ihn dem Marquis von Clanricarde zum Geschenk gemacht.

Der Prediger Carr hat seine, zwar nicht große, aber auserlesene Gemäldesammlung, welche ihm 25,000 Pfund gekostet hat, dem Staate geschenkt.

Sir Walter Scott soll Behufs der Lebensbeschreibung von Napoleon (die der Vorredner zu den „Kreuzzügen" halb im Ernst, halb im Scherz versprochen hat) schon mehrere merkwürdige, noch nicht bekannte Dokumente in dieser Hinsicht bekommen haben; man erzählt, daß er das Tagbuch des Capitain Maitland, welches dieser während der Ueberfahrt Napoleons von Frankreich nach St. Helena gehalten, desgleichen die Liebesbriefe besitze, die Bonaparte mit seiner nachmaligen Gemahlin Josephine gewechselt hat. Der erste Theil der Lebensbeschreibung (oder vielmehr des Romans) soll schon beim Drucker liegen.

London, den 16. November. Se. Maj. werden das Weihnachtsfest hier in der Hauptstadt zubringen.

Wie wir vernehmen, machte der kais. österr. Botschafter am 13. Hrn. Hurtado einen langen Besuch.

Der Marquis von Hastings ist aus Paris wieder hier eingetroffen, und wird sich in der künftigen Woche mit seiner Familie nach Malta einschiffen. Seine Sendung nach der französischen Hauptstadt soll sehr wichtig gewesen seyn.

Lord Cochrane befindet sich — zu Calais.

Amerikanische Zeitungen bis zum 21. Oktober enthalten das Schreiben Bolivar's an den Vice-Präsidenten von Columbien, um ihm seine Freude und Glückwünsche über die Anerkennung Columbiens durch Großbritannien zu bezeugen. Dieser Brief lautet folgendermaßen: „An Se. Excell. den Vice-Präsidenten von Columbien. Mein Herr! Ich bekam gestern mit unaussprechlicher Freude die Nachricht, die Ew. Exc. mir mitzutheilen geneigt war, daß Columbien von der Herrin (mistreſs) der Nationen, von Großbritannien, anerkannt worden ist. Ich wünsche mir, meinem Vaterlande und Ewr. Excell. zu der Vollendung eines Unternehmens Glück, welches das Volk mit Segen, die Krieger mit Lorbeern und die Regierung, welche dieses wunderbare Werk aufgebaut hat, mit Ruhm krönt. Die Armee auf dem Schlachtfelde und Ew. Excell. in der Verwaltung, sind die Schöpfer von Columbiens Daseyn und Freiheit. Die erstere gab dem Boden ihrer Brüder und ihrer Kinder Leben, und Ew. Exc. gab ihm Freiheit, indem Sie den Gesetzen Achtung verschafften. In der Mitte von Waffengeräusch und Kettengeklirr, hat Ew. Exc. die schwierigste politische Aufgabe gelöset — ob nämlich ein Volk frei werden könne. Darum ist Ew. Exc. zu der Erkenntlichkeit von Columbien und des Menschengeschlechts berechtigt. Nehmen Sie, bitte ich, die meinige an, als Soldat und als Bürger! — Arequipa, den 3. Juni 1825. Bolivar."

Schweden.

Stockholm, den 11. November. Es verbreitet sich das Gerücht, daß Ihro K. Hoh. die Kronprinzessin sich in gesegneten Umständen befinden.

In mehreren unserer Provinzen, besonders den nördlichen, ist die Kartoffel-Erndte fast gänzlich fehlgeschlagen.

In einem Briefe aus Schonen wird gemeldet, daß die Erzählung, ein Adler habe bei Hwiderup ein Kind

in die Luft fortgeführt, nicht wahr sey. Wahrscheinlich verhält es sich nicht anders mit einer neuen Geschichte, daß bei Palsköp unweit Helsingborg ein Alligator von Leuten, die ihn für einen Drachen, der Schätze bewache, gehalten, erschossen worden sey.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. Oktober. Ibrahim Pascha behauptet sich fortwährend in Morea, und erwartet Verstärkungen mittelst der in Alexandrien ausgerüsteten Expedition, welche aber, den neuesten über Smyrna eingegangenen Nachrichten zufolge, erst Ende dieses Monats von dort absegeln dürfte. In Coron, Modon und Navarin wüthet die Pest unter den Aegyptiern ziemlich heftig, allein auch die Griechen sollen an einer ähnlichen Geißel leiden, indem in Napoli di Romania eine epidemische Krankheit ausgebrochen ist, die große Verheerungen anrichtet. — Candia ist der Schauplatz blutiger Begebenheiten. Alle Türken auf dem flachen Lande sind von den Griechen erschlagen worden. Von den benachbarten Inseln eilen Abentheurer und Verzweifelte herbei, um an der Plünderung Theil zu nehmen. Die Griechen bauen große Hoffnungen auf diese Diversion; die Pforte hingegen scheint sich wenig um dergleichen partielle Aufstände zu bekümmern; sie richtet ihr Augenmerk ausschließlich auf den Brennpunkt der Insurrektion, auf Morea. Ibrahim Pascha's Silihdar ist vom Großherrn mit dem gemessenen Befehl an denselben zurückgeschickt worden, sein begonnenes Werk schleunig vollends auszuführen. Allein so wenig Widerstand Ibrahim auch auf seinen Zügen zu finden scheint, so ist doch auch nicht zu läugnen, daß die als so feig geschilderten Moreoten alle seine Amnestie-Anträge aus natürlichem Mißtrauen verwerfen, und es vorziehen, ins Gebirge zu flüchten, um günstigere Verhältnisse abzuwarten. Dieser Umstand äußerte auf die Entscheidung des diesjährigen Feldzuges bis jetzt einen großen Einfluß, und beweiset neuerdings, daß die griechische Frage auch dieses Jahr noch nicht ganz gelöset ist.

Türkische Grenze, den 15. Novbr. Die neue ägyptische Expedition soll am 30. Sept. von Alexandrien ausgelaufen seyn. Jeder Capitain, der ein griechisches Schiff verbrennen oder in den Grund bohren wird, erhält 1000 Piaster. Die Flotte soll 15 Brander und 2 Dampfschiffe bei sich führen.

Eine italienische Zeitung meldet: „Vor Suda (in Candien) sind 4000 Mann frische ägyptische Truppen angekommen, ohne daß ihnen die griechischen Schiffe die Ueberfahrt hatten wehren können. Der Commandant der Insel wollte sie zur Bezwingung der Rebellen im Innern verwenden, allein seine Vorstellungen waren vergeblich und die Truppen blieben auf den Schiffen, um die Ankunft der großen türkischen Flotte abzuwarten, und dann gerade nach Morea zu segeln."

Die griechische Expedition in Candia geht schlecht; die Sfakioten wollen mit den Insurgenten, deren Zahl nicht mehr als 1200 Mann beträgt, keine gemeinschaftliche Sache machen. Außer dem unbedeutenden Fort Grabosa haben die Griechen blos die Stadt Kissamo, denn das Castell ist noch im Besitz der Türken. Ibrahim Pascha ist Herr von Morea und wird seine Winter-Quartiere bei den Mühlen von Nauplia nehmen; ja er hat der griechischen Regierung bedeuten lassen, sie möge vor der Ankunft der aus Alexandrien erwarteten Verstärkungen Nauplia räumen, er werde, wenn sie zu capituliren weigere, die Stadt mit stürmender Hand einnehmen und Alles mit Feuer und Schwerdt vertilgen. Die griechische Regierung wird sich vermuthlich nach Salamis oder Aegina zurückziehen. Sie soll von England die Antwort erhalten haben, daß dieses Land ihr keinen unmittelbaren Schutz gewähren könne.

Am 3. Oktober sollen die Türken in eine Batterie von Missolunghi einen Brief geworfen haben, worin sie um eine Zusammenkunft mit den griechischen Generalen baten. Die kurze Antwort darauf war, daß die Griechen keine Lust hätten, den Türken anders gegenüber zu stehen, als mit dem Säbel in der Hand. Am Tage darauf machte die Besatzung nach demselben Bericht einen Ausfall, wobei eines der türkischen Belagerungswerke gesprengt wurde, so daß diese sich jetzt in den vom Platze entferntesten Laufgräben halten mußten.

Ein am 11. November nach 8tägiger Fahrt aus Tripoli in Triest eingetroffener Capitain will am 9. von dem Befehlshaber eines österreichischen Schiffes, das 19 Tage zuvor von Alexandrien abgesegelt ist, die Ankunft der ägyptischen Flotte in Navarin erfahren haben.

Nach den neuesten Briefen aus der Levante, hat der österreichische Befehlshaber im Archipel von seiner Regierung neue Instruktionen erhalten, welche ihm den gemessenen Befehl ertheilen, sich der Visitirung der, österreichischen Unterthanen gehörigen, Handelsschiffe zu widersetzen, und, so viel es die Umstände erlauben, seine Kriegsschiffe so zu vertheilen, daß sie alle Eingriffe in die Rechte der Neutralen zu verhindern vermögen. Man versichert, der franz. Befehlshaber, Hr. v. Rigny, habe von seiner Regierung ähnliche Befehle erhalten und die franz. Kriegsschiffe würden in Zukunft alle den österreichischen zugefügten Unbilden streng rügen, so wie es die österreichischen Commandanten in Ansehung der franz. Schiffe thun werden.

Beilage zu No. 96. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 30. November 1825.

Türkei und Griechenland.

Triest, den 9. Novbr. Wir haben Nachrichten aus Corfu bis zum 31. Okt. Damals war die aus Alexandrien erwartete ottomannisch-ägyptische Flotte noch nicht in den Gewässern von Morea erschienen. Bei Missolunghi hatte sich der Seraskier Reschid Pascha für seine Person zwar drei Stunden von der Festung zurückgezogen, allein die Belagerung war nicht aufgehoben. Bei einem neulichen Ausfall sollen die Griechen beträchtliche Einbuße erlitten, und den piemontesischen Offizier Costa verloren haben. — Ibrahim Pascha durchzieht Morea noch immer; er war zuletzt bis gegen Korinth vorgedrungen. Nach einem dort vorgefallenen Gefecht nahm er seine Richtung gegen Argos.

Ibrahim befindet sich bereits unter den Mauern von Napoli di Romania. Unter Anführung des Genuesers Cassinelli, thaten neulich 3000 Griechen einen Ausfall aus Missolunghi, aber sie wurden zurückgeschlagen, und Cassinelli, der den Türken in die Hände gefallen ist, soll von ihnen gespießt worden seyn.

Ein Sohn Colocotroni's wird die Tochter der berühmten Seeheldin Bobelina heirathen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Durch eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 31. August ist der Vorsitz im Staatsrathe, einstweilen Sr. Durchl. dem Herzog Karl von Mecklenburg übertragen.

Bei den durch den Abgang mehrerer Mitglieder des Staatsraths in den Abtheilungen desselben vorgefallenen Veränderungen und in Gemäßheit der im 9ten Abschnitt der Verordnung wegen Einführung des Staatsraths enthaltenen Bestimmung, hat Se. Maj. der König eine neue Zusammensetzung der Abtheilungen des Staatsraths beschlossen. Es wird dabei bestimmt, daß jedesmal bei dem Schlusse der jährlichen Sitzungen bei Sr. Maj. angefragt werden soll, ob die bestehenden Abtheilungen unverändert bleiben, oder anderweitig zusammengesetzt werden sollen. Zugleich sind der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Graf von Hardenberg, der Geheime Ober-Justizrath Sack, der Geheime Ober-Revisionsrath Fischenich und der Präsident von Goldbeck zu Mitgliedern des Staatsraths ernannt worden. Die neue Zusammensetzung der Abtheilungen des Staatsraths ist folgende: Für die auswärtigen Angelegenheiten. Feldmarschall Graf von Gneisenau, General der Infanterie von dem Knesebeck, Staatsminister von Brockhausen, Wirklicher Geheimer Legationsrath Ancillon. Für die Militair-Angelegenheiten. Feldmarschall Graf von Gneisenau, General der Infanterie von dem Knesebeck, General-Lieutenant von Müffling, General-Lieutenant von Schöler, General-Intendant von Ribbentropp. Für die Justiz-Angelegenheiten. Wirklicher Geheimer-Rath von Kamptz, Präsident Sethe, Geheimer Legationsrath Eichhorn, Geheimer Ober-Justizrath Sack, Geheimer Ober-Tribunalsrath Müller, Geheimer Ober-Revisionsrath von Savigny, Geheimer Ober-Revisionsrath Fischenich. Für die Finanz-Angelegenheiten. Die Ernennung des Vorsitzenden der Abtheilung wird vorbehalten. Geheimer Staatsrath von Stägemann, Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrath Maaßen, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath Kunth, Ober-Präsident von Schönberg. Für die Handels-Angelegenheiten. Staatsminister von Brockhausen, Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath von Diederichs, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath Hoffmann, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath Kunth, Geheimer Ober-Finanzrath Beuth. Für die inneren Angelegenheiten. General-Lieutenant von Müffling, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath Graf von Hardenberg, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath Köhler, Ober-Präsident von Schönberg, Geheimer Ober-Regierungsrath Behrnauer, Präsident von Goldbeck. Für die Angelegenheiten des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Staatsminister von Brockhausen, Erzbischof Graf von Spiegel, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath Nicolovius, Wirklichen Geheimer Ober-Justizrath von Diederichs, Bischof Dr. Eylert.

Berlin. Das Gebäude der hiesigen Singakademie, wozu der Grundstein am 30. Juni v. J. war gelegt worden, wurde am 25. Nov. früh in Anwesenheit eines großen Theils der Mitglieder dieses Gesangvereins, unter Beachtung der altehrwürdigen Baugebräuche, von den Bauleuten feierlich gerichtet. Der ganze obere Raum, eigentlich das zweite Geschoß dieses 138½ Fuß langen, 60 Fuß breiten und 62¼ Fuß hohen Gebäudes, bildet den Gesangsaal mit 31 Fuß Höhe. Zwar enthält dieser Raum auch noch Vorsäle und Seitenlogen, doch stehen diese zum Theil schon von selbst mit dem Hauptsaale in offener Verbindung, oder können doch dazu beliebig geöffnet werden, wie denn überhaupt der leitende Architekt, Herr Hofbaumeister Ottmer, jedes Räumchen auf das Sinnreichste hat zu benutzen gewußt.

Zu Ihrem am 13. Nov. eingetretenen Geburtstage erhielten Ihro k. H. die Kronprinzessin von Preußen, von Ihrem königl. Gemahl, durch einen eigens nach München abgesandten Kurier, einen prächtigen Zobelpelz und einen kostbaren Shawl zum Geschenk.

Die Oder ist in der letzten Hälfte des Oktobers beinahe um 2 Fuß gewachsen, so daß die Schifffahrt auf diesem Flusse wieder ihren Fortgang hatte. Blos in den Tagen vom 23. bis 27. ged. M. sind bei Oppeln über 100 Schiffe, größtentheils mit Zink beladen, vorbeigegangen.

Hr. Wolfram, dirigirender Bürgermeister zu Töplitz und zugleich ein Freund der Künste, ein trefflicher Klavierspieler, ein geistreicher, nur noch zu wenig gekannter Tonsetzer, ist für seine, Sr. Majestät dem Könige von Preußen gewidmete Oper „Alfred" von diesem huldvollen Monarchen mit einem gnädigen Handschreiben beehrt worden, welchem ein kostbarer Brillantring beigefügt war. Hr. Wolfram hat bereits eine zweite, von dem trefflichen Verf. der Jessonda, Adv. Eduard Gehe in Dresden, gedichtete Oper „die bezauberte Rose" componirt, welche zu Prag aufgeführt werden soll, sobald die von der Direktion des Theaters bereits nachgesuchte Genehmigung der Censurstelle eingegangen ist.

Man versichert (sagt der französ. Moniteur), der König von Baiern werde nur Gesandte in Frankreich, Oesterreich und Rußland, an den andern Höfen aber blos Geschäftsträger halten.

Graf Wilhelm von Hohenthal, seiner Dienststelle im Königreiche Sachsen entledigt, heirathet (wie die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung meldet) die italienische Sängerin Tibaldi.

Wie die Stadt Bremen bereits gethan hat, so wird jetzt, nach Anerkennung der Unabhängigkeit Hayti's von Seiten Frankreichs, auch Hamburg und Lübeck einen Consul nach Hayti schicken.

Das Falliment des Hauses Williams beträgt nach bestimmten Nachrichten nur eine halbe Million Pfd. Sterl. Der dabei angeregte Bankerot des Hauses Tepper (nicht Töpfer) in Warschau, fiel unter der Regierung der großen Katharina vor.

Die Erfindung einer neuen Art Oefen, die Herr Hauptmann Busch in Frankfurt a. M. gemacht hat, verdient, ihrer Nützlichkeit wegen, bekannt gemacht zu werden. Durch diese Feuerungs-Methode werden, um denselben Grad der Wärme wie mit gewöhnlichen Oefen zu erzeugen, 45 Procent, und bei Branntweinbrennereien und sonstigen Fabriken 66 Procent gespart. Diese Resultate haben sich aus wiederholt gemachten und selbst öffentlich von dem Frankfurter Kunst-Verein angestellten Versuchen ergeben. In Frankfurt sind bereits 400 dieser Oefen gesetzt, und diese Feuerung gleichfalls auf großen Landgütern mit dem besten Erfolg eingeführt worden. Auch in Betreff der Feuersgefahr soll die Erfindung des Herrn Busch große Vortheile gewähren.

Am 16. vor. Mts. ist in Arcey (unweit Doubs in Frankreich) Felix Miné in einem Alter von 105 Jahren und 9 Monaten gestorben; er hatte noch alle seine Zähne, ging täglich nach einer weit entlegenen Kirche, und bearbeitete einen großen Garten selbst. Er hatte den siebenjährigen Krieg mitgemacht und in der Schlacht bei Roßbach (vor 68 Jahren) eine Wunde im rechten Arm erhalten. — Eilf Tage darauf ist in London auch ein alter Kriegsmann, Namens William Flemming, gestorben, nachdem er sein Leben auf 102 Jahre gebracht hatte. Er focht unter dem Prinzen Carl bei Prestonpars (vor 80 Jahren.) Er hat eine Nachkommenschaft von beinahe hundert Personen, worunter Ur-Ur-Enkel, erlebt.

In Folge einer Wette, die ein Lord der englischen Admiralität mit drei Schmieden zu Aachen eingegangen, haben diese in 36 Stunden 1400 Hufeisen gemacht, aber doch die Wette verloren. Der Lord erließ ihnen die Zahlung, nahm sie aber mit sehr hohem Gehalt in die Dienste der Admiralität.

Die neu erfundene Magenpumpe wurde kürzlich mit Vortheil bei einem Manne zu Carlow in England angewandt, der sich so steif getrunken hatte, daß er für todt da lag. Sobald man den Magen ausgepumpt hatte, kam der Mann wieder zu sich. (Die Anwendung selbst möchte ihn wohl auch wieder ins Leben gekitzelt haben.)

Der berühmte Obelisk in Aegypten, bekannt unter dem Namen „Kleopatra's Nadel", soll jetzt in London auf den Platz, welchen bisher die Reiterstatue König Karls einnahm (Charing-Croß), gestellt werden. Die englische Regierung war schon seit langer Zeit in Unterhandlung mit Mehreren über den Transport dieses Kolosses nach England. Endlich hat sie das Anerbieten des Hrn. Maberly, diesen Transport für die kleine Summe von 9000 Pfd. Sterl. (und doch hat der billigste seiner Mitbewerber noch 5000 Pfd. mehr gefordert!) übernehmen zu wollen, angenommen, und es soll sofort zur Ausführung geschritten werden.

Nachrichten aus Tripolis zufolge, hatte Major Laing diese Hauptstadt am 18. Juli mit einer großen, nach Tombuctu bestimmten Karavane verlassen. Man rechnet auf diese Reise gewöhnlich hundert Tage, so daß er, wenn er Tombuctu erreicht hat, und, seiner Absicht gemäß, den Nil hinunter gegangen ist, er im Gebiet des Sultan von Lockatu wahrscheinlich seinem Landsmann und Reisegefährten, dem Major Clapperton, begegnen wird, der diesen Fluß von der Bucht von Benin hinaufgeht.

Als am 22. Oktbr. Abends das Dampfschiff „Lord Blayney" von Dublin in Liverpool anlangte, erregte

ein sehr großer Koffer, der einem Passagier gehörte, die Aufmerksamkeit eines Zollbeamten. Er fragte, was sich darin befände, und forderte den Schlüssel. Der Passagier machte sich mittlerweile aus dem Staube, und als der Koffer geöffnet wurde, fand man darin die Leichname einer Frau und eines Kindes.

Ein mexicanisches Blatt sagt, daß sich Emissaire der Regierung von Cuba, die sich für Kaufleute ausgaben, und, wie man glaube, mit falschen Naturalisationsbriefen als Bürger der vereinigten nordamerikanischen Staaten versehen wären, in Mexico eingeschlichen hätten, und daselbst, während sie einen geheimen Briefwechsel mit den Feinden des Landes unterhielten, beunruhigende Gerüchte verbreiteten; dieses Blatt schließt seinen Artikel mit der dringenden Aufforderung zu einer Landung auf Cuba.

Bei Canea auf der Insel Candia befindet sich in einem Ahornwalde, dessen Bäume an 70 Fuß hoch sind, ein Weingarten einzig in seiner Art. Jeder der Bäume ist mit Weinreben umpflanzt, und damit bei dem guten und feuchten Boden bis zum Gipfel bedeckt. Die Reben, die vier Zoll im Durchschnitte haben, und große Lauben bilden, tragen Trauben, die mitunter zwei Fuß und darüber lang sind. Diese Trauben werden zwei Monate später reif, als die auf den dortigen Hügeln wachsenden, haben aber einen vortrefflichen Geschmack und halten sich sehr lange.

In Rimini starb unlängst in seinem 59sten Jahre der Violinbauer Conelli, aus dessen Werkstatt über 132,000 Violinen und Violoncellos hervorgegangen sind. Er war dadurch so reich geworden, daß er sich das Grundstück des ehemaligen Fürstenthums Romagnesi kaufte, und daselbst ein neues Schloß erbauen ließ.

Christian Adam, Advokat zu Dreux, der im Jahre 1675 starb, hat eine Lebensgeschichte der heiligen Cecilie in lateinischer Sprache geschrieben, in der alle Worte mit einem C anfangen, und eine Rede auf den Tod des Professor Arnicourt, in welcher der erste Buchstabe aller Worte ein A ist.

In Steiermark zählt man einen Geistlichen auf 381 Menschen, in Rußland einen auf 262, in Spanien einen auf 58, in Neapel einen auf 50, in Sicilien einen auf 25, und in Portugal einen auf 15. — In Böhmen rechnet man einen Adelichen auf 662 Einwohner, in Steiermark einen auf 300, in Rußland einen auf 96, in Wien und der Umgebung einen auf 93, in Gallizien einen auf 66, in Siebenbürgen einen auf 32, in Ungarn einen auf 21, und in Spanien einen auf 10.

Konzert-Anzeige.

Herr Krogulski, der brave Vater des kleinen achtjährigen Virtuosen, hat sich durch den einstimmigen Wunsch aller hiesigen Musikfreunde bewegen lassen, seine Abreise von hier zu verschieben, und noch ein zweites und letztes Konzert, Freitag den 2. December, im Ressourcen-Saale zu veranstalten. Die aufzuführenden Stücke sind folgende:

1) Ouverture von Mehul.
2) Pianoforte-Konzert von Kalkbrenner.
3) Symphonie-Satz.
4) Polonoise mit Orchesterbegleitung von Lessel.
5) Ouverture von Fränzl.
6) Adagio und Rondo aus dem A moll-Konzert von Hummel.
7) Variationen zu 4 Händen, von C. M. von Weber, gespielt von Joseph Krogulski und einem Dilettanten.

Der Anfang ist um 6 Uhr. — Eintrittkarten zu 10 Sgr. sind bis zu dem Tage des Konzerts in der Leonhardtschen Buchhandlung, und Abends an der Kasse zu 15 Sgr. zu bekommen.

Liegnitz, den 29. November 1825.

Literarische Anzeige.

Zum Besten der Abgebrannten zu Lissa ist bei dem Unterzeichneten zu haben:

Charaden, Räthsel und Logogriphen, von der Frau Baronin von Schlichten. — Broschirt.

Ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, ist der Preis dieses Werkchens 8 Sgr. bestimmt worden.

Liegnitz, den 28. Nov. 1825. J. F. Kuhlmey.

Abschieds-Empfehlung. Bei ihrer Abreise von Liegnitz nach Sangerhausen, empfehlen sich dem Andenken ihrer Freunde und Bekannten

Dr. Wilhelm Kühnau, praktischer Arzt in Sangerhausen.

Rosalie Kühnau, geborne Gentner.

Liegnitz, den 28. November 1825.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:

Bilderhändler Ekert in Giersdorf.
Dreschgärtner Schröter in Kandorf.
Tuchmachergesell Bendel in Gleiwitz.

Liegnitz, den 28. November 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Edictal-Citation. Johann Friedrich Fichtner aus Würtsch-Helle, der Sohn des dortigen Auszüglers Johann Friedrich Fichtner, geboren den 23. November 1794., seit dem Jahre 1806. verschollen,

wird hiermit auf den Antrag des hiesigen Königlichen Waisenamtes und seines Vormundes, des Gerichtsschulzen Johann Gottlieb Warmuth zu Würtsch, eben so wie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer vorgeladen, sich bis zu dem auf den 14. Juli 1826. Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Nimmer angesetzten Termine, oder spätestens in demselben schriftlich oder persönlich zu melden, um weitere Anweisung zu gewärtigen; widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben zugesprochen und verabfolgt werden würde.

Liegnitz, den 28. September 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument vom 5. December 1800 nebst Hypothekenschein vom 14. Januar 1801, auf dessen Grund 30 Rthlr. Courant auf dem Hause Nro. 403. hiesiger Stadt für die Christiane Charlotte Elisabeth Jacob vig. Decr. vom 14. Januar 1801 eingetragen sind, verloren gegangen, und es hat die Gläubigerin das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 9ten Januar 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato, dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Herrn Nimmer, anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an diese 30 Rthlr. Cour. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst, entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft, die Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen damit gegen die Besitzer des Grundstücks und die Gläubigerin ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, das verloren gegangene Instrument über die 30 Rthlr. aber wird amortisirt, und für die Gläubigerin ein neues wird ausgefertiget werden.

Liegnitz, den 3. September 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

☞ **Auctions-Fortsetzung.** Morgen Nachmittag wird die Auction fortgesetzt, und kommen ganz feine Tuche zu Röcken u. s. w. vor.

Liegnitz, den 30. Novbr. 1825. Waldow.

Heruntergesetzter Holzpreis. Vom 1. December d. J. an, verkaufe ich die Klafter eichenes Leibholz, vor die Thüre gefahren, für 4 Rthlr. 20 Sgr.

Liegnitz, den 29. Novbr. 1825. Poppel.

Zur Nachricht. Da die in Nro. 82. und 83. dieser Zeitung zum Verkauf ausgebotenen Jahrgänge des Amtsblatts der Königl. Liegnitzschen Regierung, nicht getrennt, sondern nur zusammen verkauft werden: so macht dies der Eigenthümer auf mehrere Anfragen hiermit nachrichtlich bekannt.

Liegnitz, den 28. November 1825.

Frachtgelegenheit nach Posen wird gesucht. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ball-Anzeige. Sonntag den 4. Decbr. findet der 2te Ressourcen-Ball statt. Anfang 6½ Uhr.

Liegnitz, den 25. November 1825.

Die Ressourcen-Direction.

Konzert-Anzeige. Das zweite Abonnement-Konzert findet Sonnabend den 10. December statt. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Liegnitz, den 29. Nov. 1825. F. Mattern.

Geld-Cours von Breslau.

vom 26. Novbr. 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	99
dito	Kaiserl. dito	—	98
100 Rt.	Friedrichsd'or	$11\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations	—	$92\frac{1}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	$90\frac{5}{12}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$98\frac{3}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{5}{6}$	$4\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$97\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{6}$
	Disconto	—	$4\frac{1}{3}$